

**Rat.** So steht!

**Göz.** Zur Sache, wenn's gefällig ist.

**Rat.** Wir werden in der Ordnung verfahren.

**Göz.** Bin's wohl zufrieden, wollt, es wär von jeher geschehen.

**Rat.** Ihr wißt, wie Ihr auf Gnad' und Ungnad' in unsere Hände kamt.

**Göz.** Was gebt ihr mir, wenn ich's vergesse?

**Rat.** Wenn ich Euch Bescheidenheit geben könnte, würd ich Eure Sache gut machen.

**Göz.** Gut machen! Wenn ihr das könntet! Dazu gehört freilich mehr, als zum verderben.

**Schreiber.** Soll ich das alles protokollieren?

**Rat.** Was zur Handlung gehört.

**Göz.** Meinetwegen dürft ihr's drucken lassen.

**Rat.** Ihr wart in der Gewalt des Kaisers, dessen väterliche Gnade an den Platz der majestätischen Gerechtigkeit trat, Euch anstatt eines Kerkers Heilbrunn, eine seiner geliebten Städte, zum Aufenthalt anwies. Ihr versprach mit einem Eid, Euch, wie es einem Ritter geziemt, zu stellen und das weitere demütig zu erwarten.

**Göz.** Wohl, und ich bin hier und warte.

**Rat.** Und wir sind hier, Euchthro Kaiserlichen Majestät Gnade und Guld zu verkündigen. Sie verzeiht Euch Eure Übertretungen, spricht Euch von der Aht und aller wohlverdienten Strafe los, welches Ihr mit untertänigem Dank erkennen und dagegen die Urfehde abschwören werdet, welche Euch hiermit vorgelesen werden soll.

**Göz.** Ich bin Ihrro Majestät treuer Knecht, wie immer. Noch ein Wort, eh' ihr weiter geht: Meine Leute, wo sind die? Was soll mit ihnen werden?

**Rat.** Das geht Euch nichts an.

**Göz.** So wende der Rat Kaiser sein Angesicht von euch, wenn ihr in Not steckt! Sie waren meine Gefellen und sind's. Wo habt ihr sie hingebacht?

**Rat.** Wir sind Euch davon keine Rechnung schuldig.

**Göz.** Ah! Ich dachte nicht, daß ihr nicht einmal zu dem verbunden seid, was ihr verspricht, geschweige —

**Rat.** Unsere Kommission ist, Euch die Urfehde vorzulegen. Unterwerft Euch dem Kaiser, und Ihr werdet einen Weg finden, um Eurer Gefellen Leben und Freiheit zu flehen.

**Göz.** Guern Bettel.

**Rat.** Schreiber, leset.

**Schreiber.** Ich, Göz von Berlichingen, bekenne öffentlich durch diesen Brief: Daß, da ich mich neulich gegen Kaiser und Reich rebellischerweise aufgelehnt —

**Göz.** Das ist nicht wahr. Ich bin kein Rebell, habe gegen Ihrro Kaiserliche Majestät nichts verbrochen, und das Reich geht mich nichts an.

**Rat.** Wähligt Euch und hört weiter.

**Göz.** Ich will nichts weiter hören. Tret einer auf und zeuge! Hab ich wider den

Kaiser, wider das Haus Österreich nur einen Schritt getan? Hab ich nicht von jeher durch alle Handlungen gewiesen, daß ich besser als einer fühle, was Deutschland seinem Regenten schuldig ist? und besonders was die Kleinen, die Ritter und Freien ihrem Kaiser schuldig sind? Ich müßte ein Schurke sein, wenn ich mich könnte bereden lassen, das zu unterschreiben.

**Rat.** Und doch haben wir gemessene Ordre, Euch in der Güte zu überreden, oder im Entsetzungsfall Euch in den Turm zu werfen.

**Göz.** In Turm! Mich!

**Rat.** Und daselbst könnt Ihr Euer Schicksal von der Gerechtigkeit erwarten; wenn Ihr es nicht aus den Händen der Gnade empfangen wollt.

**Göz.** In Turm! Ihr mißbraucht die kaiserliche Gewalt. In Turm! Das ist kein Befehl nicht. Was! mir erst, die Verräter! eine Falle zu stellen und ihren Eid, ihr ritterlich Wort zum Speck drin aufzulängen! Mir dann ritterlich Gefängnis zusagen und die Zusage wieder brechen!

**Rat.** Einem Räuber sind wir keine Treue schuldig.

**Göz.** Trügst du nicht das Ebenbild des Kaisers, das ich in dem gesudeltsten Konterfei verehere, du solltest mir den Räuber fressen oder dran erwürgen! Ich bin in einer ehrlichen Fehd' begriffen. Du könntest Gott danken und dich vor der Welt groß machen, wenn du in deinem Leben eine so edle Tat getan hättest, wie die ist, um welcher willen ich gefangen siße.

**Rat.** (winckt dem Ratsherrn, der zieht die Schelle).

**Göz.** Nicht um des leidigen Gewinns willen, nicht um Land und Leute unbewehrten Kleinen wegzufapern, bin ich ausgezogen. Meinen Jungen zu befreien und mich meiner Haut zu wehren! Seht ihr was Unrechtes dran? Kaiser und Reich hätten unsere Not nicht in ihrem Kopfkissen gefühlt. Ich habe, Gott sei Dank! noch eine Hand und habe wohl getan, sie zu brauchen.

**Bürger** (treten herein, Stangen in der Hand, Wehren an der Seite).

**Göz.** Was soll das?

**Rat.** Ihr wollt nicht hören. Fangt ihn!

**Göz.** Ist das die Meinung? Wer kein ungrischer Ochz ist, komm mir nicht zu nah! Er soll von dieser meiner rechten eisernen Hand eine solche Ohrfeige kriegen, die ihm Kopfweh, Zahntweh und alles Weh der Erden aus dem Grund kurieren soll. (Sie machen sich an ihn, er schlägt den einen zu Boden und reißt einem andern die Wehr von der Seite, sie weichen.) Kommt! Kommt! Es wäre mir angenehm, den Tapfersten unter euch kennen zu lernen.

**Rat.** Gebt Euch.